

14. September 2019, 17 Uhr in Thun, **Rathaus**
15. September 2019, 17 Uhr in Bern

Paul Hindemith (1895 - 1963)

Sonate F-Dur für Horn und Klavier (1939)
Mässig bewegt - Ruhig bewegt - Lebhaft

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Sonate für Violine und Klavier, Es-Dur, op. 12, Nr. 3
Allegro con spirito - Adagio con molt'espressione - Rondo. Allegro molto

Johannes Brahms (1833 - 1897)

Trio für Horn, Violine und Klavier, Es-Dur, op. 40
Andante - Scherzo. Allegro - Adagio mesto - Finale. Allegro con brio

Matthias Enderle spielt als erster Geiger des Zürcher Carmina Quartettes auf den bedeutendsten internationalen Konzertbühnen wie der Wigmore Hall in London, dem Concertgebouw Amsterdam, der Weill Recital Hall in New York City. Mit dem Carmina Quartett hat er ausserdem über 30 CD-Aufnahmen eingespielt, viele davon preisgekrönt (Grammy Nomination, Gramophone Award, Deutscher Schallplattenpreis, Diapason d'Or, Choc). Dazu kommen seine Tätigkeiten als Solist und als Kammermusikdozent an der Zürcher Hochschule der Künste. Er hat in Winterthur (Solistendiplom bei Aida Piracini Stucki), an der Indiana University sowie an der Menuhin Music Academy studiert.

Thomas Müller studierte am Konservatorium in Basel bei Jozef Brejza und vervollständigte seine Ausbildung anschliessend an der Musikhochschule in Essen bei Hermann Baumann. Müller wirkt als Lehrer für Naturhorn an der Schola Cantorum Basiliensis. An der Hochschule für Musik in Bern hat er einen Lehrauftrag für modernes Horn und Kammermusik inne. Als Naturhornspezialist wird er regelmässig als Dozent an internationale Meisterkurse berufen. Parallel zu seiner Lehrtätigkeit ist Thomas Müller Solo-Hornist beim Zürcher Kammerorchester und spielt regelmässig in den weltweit führenden Barockorchestern. Der Kanton Solothurn zeichnete ihn mit dem Kulturpreis für Musik aus.

Hiroko Sakagami kam nach ersten Preisen an nationalen und internationalen Wettbewerben aus Japan in die Schweiz und schloss die Solistenausbildung bei Hubert Harry am Konservatorium Luzern ab „mit höchster Auszeichnung“. Nach weiteren Studien bei Nikita Magaloff gewann sie 1987 den Concours Clara Haskil in Genf. Seither konzertiert sie weltweit als Solistin und Kammermusikerin. Seit 1987 wirkt Hiroko Sakagami als Professorin an der Musikhochschule Luzern und gibt in verschiedenen Musikzentren Meisterkurse. Hiroko Sakagami ist seit 2015 künstlerische Leiterin des Forums Kammermusik Bern.

Das **FORUM KAMMERMUSIK** lädt Sie zusammen mit den Musikerinnen und Musikern nach dem Konzert in Bern zum Apéro ein.

Paul Hindemith: Sonate für Horn und Klavier in F-Dur (1939)

Hindemith war Anti-Romantiker. Nicht hochfliegende Spekulationen und billiges «Alles ist möglich»-Denken zählten für ihn, sondern die «genaue Kenntnis der Töne und der ihnen innewohnenden Kräfte» - wie er 1937 in seiner «Unterweisung im Tonsatz» schreibt. Zum Ausdruck kommt das in seiner Hornsonate F-Dur, die er in der ersten Novemberwoche 1939 im Walliser Dorf Bluche komponierte. Dorthin hatte er sich nach öffentlicher Diffamierung durch das Nazi-Regime zurückgezogen, bevor er gleichen Jahres in die USA emigrierte. Neben der Geige beherrschte er viele andere Instrumente, so auch Klavier und Horn. Beide kommen gleichberechtigt zur Geltung in den drei Sätzen der Hornsonate. Der erste Satz (*Mässig bewegt*) beginnt mit einem behaglich-liedhaften Thema im Horn, das vom Klavier mit energischen Rhythmen begleitet und weitergeführt wird. Es folgen ein zweites und drittes Thema, alle drei werden in umgekehrter Reihenfolge wiederholt. Der insgesamt kraftvolle und dynamische Satz enthält auch zarte Passagen.

Ein schlichtes Lied stimmt das Klavier im mittleren Satz (*Ruhig bewegt*) an, im Mittelteil klingeln hohe Klaviertöne über dem ruhig singenden Horn. Steigende Quartan und motorisch vorwärtsdrängender Impetus bestimmen den dritten Satz (*Lebhaft*), der die Sonate optimistisch ausklingen lässt.

Ludwig van Beethoven: Sonate für Violine und Klavier in Es-Dur, op. 12 Nr. 3 (1797/98)

Als 27-jähriger bereits namhafter Komponist in Wien schrieb Beethoven die drei Sonaten op. 12 unmittelbar vor seiner *Sonate Pathétique* op.13. Als Instrumentalist war er vor allem Klavierspieler, und das Klavier galt damals in einer Duosonate noch als Hauptinstrument, wie schon der Titel des Opus 12 zeigt: «TRE SONATE / Per il Clavicembalo o Forte-Piano / con un Violino ». Die dritte Sonate des Opus 12 beginnt energisch und unbeschwert, in beinahe Mozartschem Geist (*Allegro con spirito*); der langsame Mittelsatz (*Adagio con molt' espressione*) dagegen ist ein inniger Gesang, dessen Empfindungstiefe an ähnliche Sätze seiner Klaviersonaten denken lässt (etwa den zweiten Satz der B-Dur-Sonate op. 22). Das Rondo am Schluss führt wieder zurück zur heiteren, beschwingten Musizierstimmung des Beginns und steigert den Satz am Ende zum ausgelassenen Fugato.

Johannes Brahms: Trio für Horn, Violine und Klavier in Es-Dur, op. 40 (1865)

Ein Werk der Trauer und der Erinnerung: Brahms verarbeitete darin den Tod seiner im gleichen Jahr (1865) verstorbenen Mutter. Im Elternhaus hatte er das Waldhorn gespielt, das Instrument erinnerte ihn an seine geliebte Mutter und die Jugend. Die Zeitgenossen taten sich schwer mit diesem Werk, es war ihnen zu düster, der Kritiker Semar Bagge schrieb sogar von einer «unangenehmen Dürsterheit», und auch Clara Schumann meinte, «es ist in der Tat schwer verständlich, wenn man es zum ersten Mal hört».

Heute nehmen wir es wahr als Werk voll tiefster Empfindungen, die uns schon aus den ersten Takten des Beginns (*Andante*) entgegenströmen, wo die Violine mit einem zu Herzen gehenden Thema anhebt und im Wechsel mit dem Horn weitersingt. Diesem idyllischen Duo folgen zwar auch dunklere Töne, aber die romantische Stimmung bleibt. Das *Scherzo* ist bukolisch, für das Trio verwendete Brahms das Volkslied «Es zogen drei Burschen über den Rhein».

Das emotionale Zentrum des Werks ist das *Adagio mesto*: ein Trauergesang von Violine und Horn über schweren Akkorden des Klaviers. Im *Finale* herrscht dann wieder ungetrübte Romantik mit munteren Jagdhorn-Motiven, im Hauptthema zitiert Brahms das Volkslied «Dort in den Weiden steht ein Haus», in dem es um die Liebe eines Mädchens zu ihrem Burschen geht.

Walter Kläy